

Wohnen unter freiem Himmel

Ein Zimmer im Freien. Wovon Kinder oft träumen, erfüllen sich Erwachsene auf ihren Balkonen. IMMO zeigt, welche Pflanzen und Gestaltungsmöglichkeiten sich für Sonne, Schatten, Wind und jedes Wetter eignen. **VON JULIA BEIRER**

» Mittendrin die gemütliche Couch, dahinter eine stylische Stehlampe.

Gegenüber eine Pflanzengruppe und auf der Fensterbank eine kleine Kräuterkiste. Abgerundet ist der Raum durch einen flauschigen Teppich am Boden.

Was nach einem normalen Wohnzimmer klingt, ist die Verlängerung davon: der Balkon. Wenn die warme Jahreszeit beginnt, verlagert sich das Wohnleben nach draußen. Damit der Übergang zwischen Wohn- und Außenbereich so weich wie möglich ist, empfiehlt Balkonexpertin Andrea Übinger „einen optischen Gleichklang zu schaffen“. Das bedeutet zur Zimmerpflanze eine äquivalente Außenpflanze wählen, die ähnliche Blattformen und -farben hat. Auch die Blumentöpfe können aus der gleichen Farbfamilie stammen. „So ist nur noch die Tür zu öffnen und schon steht man unter freiem Himmel im grünen Wohnzimmer“, sagt Übinger. Stehen dann auch noch Möbel am Balkon, die zum Hineinsinken einladen, ist alles perfekt – zumindest, wenn der Balkon klein ist. Denn umso größer die Fläche, desto vielfältiger sind auch die Möglichkeiten. An diesem



Indirektes und warmes Licht durch Körbe mit Kerzen am Balkon

Punkt verzetteln sich viele. Essbereich, Lounge-Ecke, Lesesessel, Blumentöpfe, Hochbeet, natürlicher Schatten oder Sonnensegel, und welche Stoffe sollen überhaupt verwendet werden? „Wichtig ist, sich eine Option nach dem anderen durchzudenken, sich zu entscheiden und dann genau zu planen“, sagt Übinger.

Balkone sind zwar individuell

gestaltet, trotzdem zeichnen sich – wie im inneren Wohnraum – gewissen Trends ab. Einer davon ist, Obst, Kräuter und Gemüse am Balkon anzubauen. „Selbst zu ernten und Salate, Tomaten und Thymian für das Abendessen frisch in die Küche zu tragen, ist oft ein großer Wunsch der Kunden“, sagt Übinger. Das be-

stätigt auch Jörg Zecha von Arggarten: „Die Menschen leben bewusster und essen gern das eigene Grün.“ Außerdem werde der Stadtbalkon dadurch zum Mini-Rückzugsort, aus dem man viel machen kann.

Dabei spielen auch Pflanzen eine große Rolle. Während auf kleinen Balkonen saisonales Grün wie Gemüseboxen auf der Fensterbank zu empfehlen sind, können ab einer Fläche von zehn Quadratmetern bereits Stauden und Gehölze gesetzt werden. Jörg Zecha empfiehlt für die Grundbepflanzung außerdem immergrüne Pflanzen, „die das ganze Jahr über Garten-gefühle erzeugen“.

Schatten, Halbschatten und Sonne

– bei der Wahl der Pflanzen ist die Sonneneinstrahlung entscheidend. Pralle Sonne vertragen beispielsweise japanischer Ahorn, Lavendel, Zierkirschen, Zwergobst (Apfel, Birne, Pfirsich, »



Leselampe oder Stimmungslicht: Tragbare Leuchten mit integriertem Akku können flexibel eingesetzt werden



FOTOS: IKEA, ANDREA ÜBINGER, GARPA(2)



Der Kleine

Wohnen unter freiem Himmel auf vier Quadratmetern

Möbel: Auch auf kleinem Raum kann eine Wohlfühloase entstehen, wenn die Möbel richtig gewählt und platziert sind. „Dabei ist vor allem wichtig, genau zu planen und zu wissen, was man will“, erklärt Andrea Übinger. Zählt Sonnenbaden zur Nummer eins Priorität, ist der Liegestuhl ein Muss. Ist das Lesen am Balkon die Lieblingsbeschäftigung, darf ein gemütlicher Sessel nicht fehlen. Der Klassiker und auch die beliebteste Möbelkombination auf Balkonen ist nach wie vor der kleine runde Tisch mit zwei Sesseln. Für Gemütlichkeit und einen jederzeit barfuß begehbaren Fußboden sorgt ein flauschiger Teppich oder auch Kunstrasen, der den gesamten Mini-Balkon einnehmen kann. Ist überhaupt kein Platz für Möbel, empfiehlt Terrassenplaner Jürgen Hirschmann, eine Liegellandschaft mit Polstern zu schaffen. „Am besten geeignet sind perforierte Stoffe. Sie lassen das Regenwasser durchdringen und trocknen sehr schnell wieder“, erklärt Hirschmann.

Pflanzen: Es grünt so grün – auch am kleinsten Balkon sehnen sich die Menschen nach Natur und pflanzen fleißig an. „Eine Kräuterkiste mit Thymian, Rosmarin und Salat

verbreitet guten Geruch und Atmosphäre“, weiß Jörg Zecha. Aber auch kleine Obstbäume, wie Zwergapfel- und Zwergmarillenbäume sind für den kleinen Balkon geeignet. „Die Töpfe am besten an die Wand stellen, damit sie von starken Windböen geschützt sind und nicht umfallen können“, rät Terrassenexperte Zecha. Obstbäume eignen sich für sonnige Lagen und sind sehr pflegeleicht. Im Frühling ist zweimal Gießen pro Woche ausreichend. In den heißen Sommermonaten sollte das allerdings auf alle zwei Tage erhöht werden. Wichtig ist vor allem, kräftig zu gießen. Zecha: „Das Wasser muss tief in die Erde sinken können, damit die Wurzeln nass und genährt sind.“

Licht und Schatten: Um sich vor der Sonne zu schützen, empfiehlt sich auf kleinem Raum ein Schirm. „Der sollte aber am Abend immer abgebaut werden, da der Wind nicht zu unterschätzen ist“, erklärt Terrassenexperte Jürgen Hirschmann. Gemütliche Abendstimmung erzeugt indirektes Licht. Eine batteriebetriebene Lichterkette kann im Obstbaum befestigt werden und transportable LED-Akkuleuchten verbreiten angenehme Atmosphäre.

Individuelle Dekoration macht den Balkon zum Rückzugsort. Pflanzen schaffen gutes Mikroklima – auch wenn sie noch so klein sind



Ribisel, Himbeere) und die Indierbanane. „Das Obst sieht aus wie eine Banane, ist aber keine. Sie wird rund 15 Zentimeter lang und braucht – wie alle Obstbäume – viel Licht und Sonne“, erklärt Wolfgang Praskac von Praskac – das Gartenland. Für schattige Standorte empfiehlt der Pflanzenexperte hingegen Eiben, Herbstanemonen und immergrüne Schneebälle. Auf Balkonen brauchen Pflanzen laut Praskac generell mehr Pflege, denn „der Topf ist ein problematischer Standort, da das Erdvolumen nicht sehr groß ist“. Wichtig ist auch Dauersubstrat zu verwenden. Gartenexperte Ewald Schmudermayer empfiehlt Trogs substrat mit angereicherter Ziegelsplitt. „Normale Blumenerde verdichtet mit den Jahren, sodass keine Luft mehr zu den Wurzeln gelangt.“

Durch starke Sonneneinstrahlung heizen sich auch Möbel auf. Balkonexperten empfehlen daher, Holzmöbel zu wählen „oder auf Metallstühle und Glastische Polster und Decken zu legen“. Laut Andrea Übinger sollten dafür „gute Allwetterstoffe“ gewählt werden, schließlich müssen sie nicht nur die pralle Sonne, sondern auch Regengüsse aushalten. Polster und Auflagen sollten also entweder wasserabweisend oder schnell trocknend sein.

Optisch gehe der Trend in Richtung grobes Stoffgewebe in den Farben Graugrün und Mokka bis Kaffeebraun. Diese Töne werden mit saisonalen Farben kombiniert. „Im Frühling sind Pastelltöne zu sehen und im Sommer gewinnen leuchtende Farben mit Rot- und Pinknuancen in Kombination die Überhand“, weiß Übinger.

Diese Töne strahlen viel zusätzliche Wärme aus. Das kann Hitzegeplagten zu viel werden. Übingers Tipp: Blau und Grün wirkt dem Hitzegefühl entgegen und vermittelt kühle Stimmung. So steht gemütlichen Stunden am Balkon nichts mehr im Weg. ☛



Schwere Tröge halten Windböen stand. Wände und Brüstungen bieten Schutz



Immergrüne Pflanzen wecken das ganze Jahr über Naturgefühle



Sonnensegel rollen sich bei starkem Wind automatisch zusammen

Der Mittlere

Eine Lese- und Essecke gehen sich auf 20 Quadratmetern aus

Möbel: Platz für Zonen – und laut Terrassenplanern gehen sich auf 20 Quadratmetern mindestens zwei aus. Die meisten Balkonbesitzer entscheiden sich für einen Essbereich und eine gemütliche Sitzecke. Als besonderes Highlight kann ein kleiner Außenbrunnen neben dem Loungesessel eingebaut werden. „Das Plätschern des Wassers beruhigt und lässt den Stadtlärm verschwinden“, weiß Andrea Übinger. Da das Wasser in einem in sich geschlossenen Kreislauf zirkuliert, sollten auch keine Gewichtsprobleme mit der Statik des Hauses auftreten. Übinger: „In der Regel sind fünf Liter in einem Brunnen.“ Zur Sicherheit sollten aber Eigentümer oder Hausverwaltung bezüglich der Gewichtsbelastung befragt werden. Als Sichtschutz empfiehlt Jürgen Hirschmann, entweder Blumentröge oder eine Holzwand an der Brüstung zu montieren. „Damit windtechnisch nichts passieren kann, muss der Sichtschutz unbedingt vom Fachmann montiert werden.“

Pflanzen: Ein Hochbeet geht sich für Hobbygärtner platzmäßig leider noch nicht aus – sofern sie nicht auf Ess- oder Loungebereich verzichten möchten. Dafür bieten sich andere

Pflanzen an: der Ranunkelstrauch beispielsweise. Er biegt sich mit dem Wind und bietet wenig Angriffsfläche. All jenen, die es gerne farbig mögen, ist die Weigelie zu empfehlen. Der Zierstrauch blüht im Sommer mit einer zweiten, meist schwächeren Nachblüte Anfang Herbst. Manche Pflanzen lösen übrigens auch Urlaubsgefühle aus: So sorgt die Tamariske für südländisches Flair.

Licht und Schatten: Natürliche Beschattung ist immer noch die beste – da ist sich Andrea Übinger sicher. Die Terrassenexpertin empfiehlt die Drehweide. „Das ist ein schnell wachsender Strauch, der auch als Baum verwendet werden kann.“ Nach ein bis zwei Jahren spendet er hochwertigen Schatten – sofern viel gegossen worden ist. Wer nicht so lange warten will: Ein Sonnensegel rentiert sich bereits bei einem Balkon von 20 Quadratmetern. Ansonsten kann auch zur Markise oder dem Sonnenschirm gegriffen werden. Sobald die Sonne untergegangen ist, verbreiten Spots in den Pflanzentrögen indirektes Licht. Tragbare Stehlampen mit Akku erzeugen zusätzliches Wohnzimmerflair unter freiem Himmel.



Breit gewebte Stoffe sind Trend, genauso wie knallige Farben



Der Große

Viele Zonen auf 50 Quadratmetern

Möbel: Mut zur Aufteilung lautet das gestalterische Motto ab einer Größe von 50 Quadratmetern. Viele Wünsche können erfüllt werden – zentral ist und bleibt aber die Frage nach der Nutzung. Andrea Übinger: „Spielen Kinder auf der Terrasse, ist ein Platschbecken anzudenken und dann ist auch die Beschattung anders zu planen.“ Sind fixe Elemente wie eine Küchenzeile gewünscht, muss auf bereits bestehende Anschlüsse geachtet werden. Ruhigere Ecken können durch Raumtrenner entstehen. „Natürliche Paravents aus Blätterwerk und Pflanzentrögen bieten Offenheit und trotzdem Sichtschutz“ so Übinger.

Lamellen und große Pflanzentröge bieten einen Sichtschutz zu den Nachbarn. Konische Tröge (Bild Mitte) müssen mit viel Gewicht befüllt werden, damit sie bei starkem Wind nicht umfallen

Pflanzen: Der Standort ist extrem für Pflanzen: volle Sonne, viel Wind und ein beengter Wurzelbereich. Ewald Schmudermayer von gleichnamigen Gartendesign empfiehlt winterfeste Kübelpflanzen, die im Sommer mit farbigen Blumen ergänzt werden können. Andere wind- und sonnenfeste Pflanzen sind Lavendel, Gräser und Rosen. Unter den Gehölzen sind langblühende Rispenhortensien und Eibenkugeln als immergrüne Komponente sehr robust. Unter den Sträuchern ist die Felsenbirne zu empfehlen und für weniger windexponierte

Standorte ist der Fächerahorn geeignet. Damit die Tröge auch bei starkem Wind nicht umfallen, rät Schmudermayer zu kubischen Formen.

Licht und Schatten: Es gibt nichts Schöneres, als an einem heißen Tag im Schatten eines Baumes zu sitzen. Daher rät Schmudermayer auf großen Terrassen entweder zu großen Sträuchern und Bäumen (Kugelbaum, Hänge-Schnurbaum) oder eine Laube zu bepflanzen. Besonders gut eignet sich wilder Wein oder auch Tafeltrauben und Blauregen. Sollte die Terrasse eher im Schatten liegen, wachsen Clematis sehr gut. Wird die Laube gleich mit großen Kletterern (zwei bis drei Metern Höhe) bepflanzt, können Schatten und Mikroklima bereits im ersten Jahr genossen werden. Schmudermayer: „Vor allem der Blauregen wächst sehr schnell.“ Wird auf eine Laube verzichtet und dafür ein Sonnensegel eingebaut, so dient dies nach Sonnenuntergang zur Beleuchtung. „Die Lampe leuchtet von unten in das Segel hinein“, weiß Jörg Zecha. Auch aus Blumentöpfen sorgt indirektes Licht für angenehme Stimmung. Außerdem sind Stehlampen immer wichtiger – sie verstärken das Wohnzimmerflair.

